



Fachbereich WD 5

**Klimawandelbedingte Kosten und Förderprogramme im Kontext der
Ressource Wasser – ein Literaturüberblick**

Klimawandelbedingte Kosten und Förderprogramme im Kontext der Ressource Wasser – ein Literaturüberblick

Aktenzeichen: WD 5 - 3000 - 066/26
Abschluss der Arbeit: 24.08.2026
Fachbereich: WD 5: Wirtschaft, Energie und Klima

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Überblick	4
2.	Zum derzeit beobachteten Temperaturanstieg	4
3.	Klimawandelkosten	6
3.1.	Extremwetterereignisse	6
3.2.	Überschwemmung und Dürre – Vergleich herausragender Schadensereignisse	8
3.3.	Rückversicherer Munich Re	9
3.4.	Boston Consulting Group/Naturschutzbund Deutschland e. V.	9
3.5.	KfW-Research (2026) – Schäden steigen	9
3.6.	Prognos AG (2026)	10
4.	Bund, Länder und die Anpassung an den Klimawandel	11
4.1.	Klimaanpassung – Aufgabe der Länder	11
4.2.	Hindernisse der Kommunen bei der Klimaanpassung	12
4.3.	Gemeinschaftsaufgabe Naturschutz und Klimaanpassung	12
5.	Ausgaben des Bundes (Förderprogramme und -instrumente)	13
5.1.	Bündelung der Förderlandschaft	13
5.2.	Erhebung der Ausgaben für Klimaanpassung ab dem Jahr 2026	13
5.3.	Ausgaben des Bundes für die Anpassung an den Klimawandel	14
5.4.	Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)	14
5.5.	Bundesprogramm „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“ (KlimaRäume)	16
5.6.	Fördermaßnahmen der FONA-Strategie	17
5.7.	Blaues Band Deutschland (BBD)	18
5.8.	Ausgaben des Bundes für GAK-Maßnahmen	18
5.8.1.	Finanzielle Unterstützung Hochwasserschutz	18
5.8.2.	Finanzielle Unterstützung Küstenschutz	19
5.8.3.	Finanzielle Unterstützung Wald	20
5.9.	Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS)	21
5.10.	Förderdatenbank Bund, Länder und EU	22

1. Überblick

In der vorliegenden Dokumentation werden ausgewählte Literaturfundstellen zusammengestellt, die sich mit den Kosten des Klimawandels beschäftigen. Zudem werden Fördermechanismen der Bundesregierung für Anpassungsmaßnahmen dargestellt sowie Herausforderungen, die sich aus den unterschiedlichen Zuständigkeiten von Bund und Ländern ergeben. Die Auflistung ist nicht abschließend.

2. Zum derzeit beobachteten Temperaturanstieg

Die Initiative „Indicators of Global Climate Change“ (IGCC)¹ bietet mit seinen jährlichen Zustandsberichten Daten zum Klima und zu dessen Veränderungen aufgrund menschlicher Einflüsse. Die Daten basieren auf denjenigen, die vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)² gemeldet werden. Die Initiative wurde 2023 ins Leben gerufen, um „die zeitliche Lücke zwischen den Sachstandberichten des Weltklimarates IPCC zu schließen, mit ihnen kompakt den Zustand wesentlicher Faktoren des Klimasystems darzustellen und so einen kontinuierlichen Überblick anzubieten.“³ Der aktuelle Bericht ist im Juni 2026 erschienen. Die Autoren halten darin zur derzeit zu beobachtenden Erderwärmung fest:⁴

Die vom Menschen verursachte Erwärmung erreichte im Jahr 2025 1,37 °C im Vergleich zu 1850–1900 und stieg im Zeitraum 2016–2025 mit einer Rate von 0,27 [0,2–0,4] °C pro Jahrzehnt an.

Das Deutsche Klima-Konsortium e.V. (DKK)⁵ konstatierte im November 2025:

„Das rasante Tempo und die weltweite Gleichzeitigkeit des Temperaturanstieges unterscheiden den heutigen menschengemachten Klimawandel von vorherigen natürlichen

1 Indicators of Global Climate Change (IGCC): <https://www.igccclimate.org/>.

2 Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC): <https://www.ipcc.ch/>.

3 Science Media Center (2026): Wie schnell schreitet der Klimawandel voran? Aktualisierung der Indicators of Global Climate Change, <https://www.sciencemediacenter.de/angebote/wie-schnell-schreitet-der-klimawandel-voran-aktualisierung-der-indicators-of-global-climate-change-26138>; dort findet sich auch eine Video, in dem Mitwirkende des Berichts die Ergebnisse erläutern.

4 Forster et al. (2026): Indicators of Global Climate Change 2025: annual update of key indicators of the state of the climate system and human influence, Earth Systems Science Data, <https://doi.org/10.5194/essd-18-3889-2026>; übersetzt durch den Verfasser dieser Dokumentation mithilfe von KI.

5 Das DKK „ist die größte unabhängige Selbstorganisation der deutschen Klimaforschung. Als Dachverband repräsentiert das DKK derzeit 26 Forschungseinrichtungen, [...]. Zentrale Fragen sind dabei, wie der Mensch gemachte Klimawandel verursacht wird, wie die Gesellschaft darauf reagieren kann und welche Fakten und Instrumente die notwendigen Entscheidungen in der Wirtschafts- und Umweltpolitik unterstützen können.“, <https://www.deutsches-klima-konsortium.de/ueber-uns/>.

Veränderungen, wie den Eiszeit-Warmzeit-Zyklen, der sogenannten Mittelalterlichen Warmzeit oder der kleinen Eiszeit.“⁶

Der Leiter der Abteilung Klimaüberwachung des Deutschen Wetterdienstes (DWD) erklärte bei der Klimapressekonferenz des DWD, nach aktuellen Analysen des DWD, der World Meteorological Organization (WMO) und des Kopernikus Klimadienstes werde zwischen 2028 und 2035 das 1,5 Grad-Ziel des Pariser Klimaübereinkommens „ganz sicher überschritten werden.“⁷ Becker hält fest, dass ohne die erfolgten Klimaschutzmaßnahmen bereits die 2,0 Grad-Schwelle überschritten sei.⁸

Zur Situation in Deutschland schreibt der DWD:

„Das Jahresmittel der Lufttemperatur ist im Flächenmittel von Deutschland von 1881 bis 2025 statistisch gesichert um 2,5 °C angestiegen. [...] Die Temperaturen in Deutschland sind damit deutlich stärker gestiegen als im weltweiten Durchschnitt (etwa 1,4 °C). Dies liegt darin begründet, dass sich die Landregionen generell schneller erwärmen als die Meere. Die Geschwindigkeit des Temperaturanstiegs in Deutschland (wie auch weltweit) hat in den vergangenen 50 Jahren deutlich zugenommen.“⁹

6 Deutsches Klima-Konsortium e.V. (DKK) (2025), Klimafaktenpapier, Basisfakten zum Klimawandel, die in der Wissenschaft unumstritten sind, November 2025, S. 10, <https://www.klimafaktenpapier.de/Klimafaktenpapier2025.pdf>.

7 Klimapressekonferenz 2026 des Deutschen Wetterdienstes, Minute 27, https://www.youtube.com/watch?v=LYcBYIU1_wo.

8 Ebd.

9 Deutscher Wetterdienst: Klimawandel – ein Überblick, https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimawandel/klimawandel_node.html.

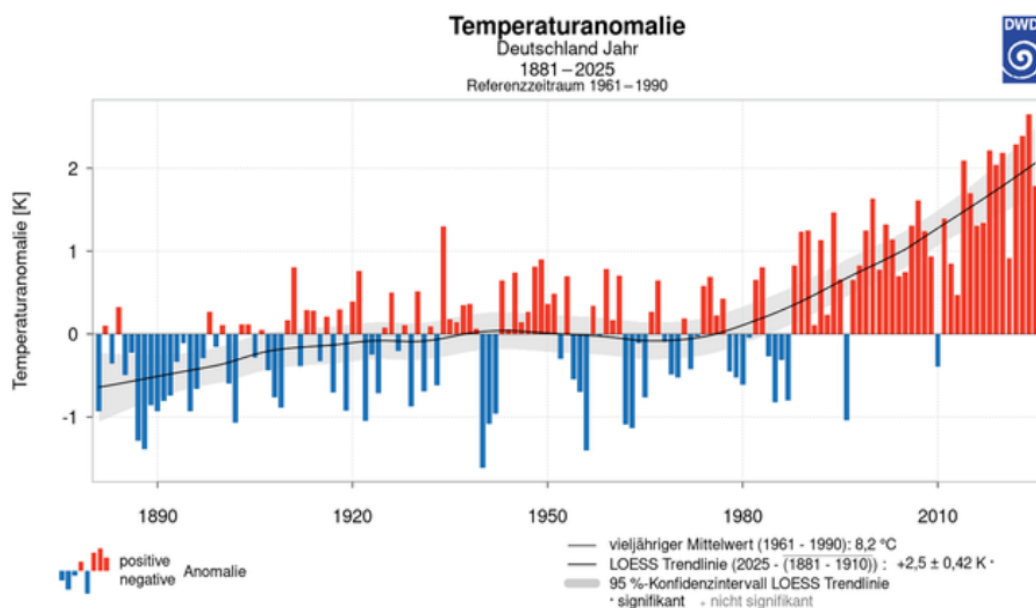


Abbildung 1: Abweichung des Jahresmittels der Lufttemperatur für Deutschland vom vieljährigen Mittel 1961-1990 für den Zeitraum 1881-2025; rote Balken zeigen Jahre, die wärmer waren als das Mittel im Referenzzeitraum, blaue Balken entsprechend Jahre, die kälter waren.¹⁰

3. Klimawandelkosten

Im Folgenden werden Studien aufgeführt, die sich mit den Kosten des Klimawandels beschäftigen. Ausführlicher haben sich die Wissenschaftlichen Dienste mit diesen Kosten in einer früheren Arbeit beschäftigt:

Wissenschaftliche Dienste (2025): Kosten durch Klimawandel und Ausgaben für Klimapolitik, WD 5 – 3000 – 054/25, <https://www.bundestag.de/resource/blob/1140584/WD-5-054-25.pdf>.

Folgen des Klimawandels für die Ressource Wasser finden sich in folgender Arbeit der Wissenschaftlichen Dienste:

Wissenschaftliche Dienste (2026): Folgen des Klimawandels und Klimaanpassung für die Ressource Wasser, WD 5 – 3000 – 096/26.

3.1. Extremwetterereignisse

Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz beauftragten Forschungsvorhabens wurde im Januar 2025 ein Bericht mit dem Titel „Szenarien der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland im Kontext von Klimaschutz, Klimawandel und

10 Abbildung entnommen aus: Ebd.

Klimaanpassung“ veröffentlicht.¹¹ Darin werden nicht nur die klimawandelbedingten Verluste im Bruttoinlandsprodukt durch Extremwetterereignisse prognostiziert (Abbildung 2, Zeile 1), sondern die Prognose auch mit den Ergebnissen anderer Studien verglichen (Abbildung 2, Zeilen 2 bis 4). Die prognostizierten Verluste betragen in allen dort herangezogenen Studien einen niedrigen zweistelligen Milliardenbetrag pro Jahr.

Modell	Betrachtungszeitraum	Schadenskosten (Verluste im BIP)	Schadenskosten p.a.
PANTA RHEI (aktuelle Ergebnisse),	2025 – 2045	2045: -0,8% bis 2045: -300 Mrd.	14,3 Mrd. €
PANTA RHEI (Flaute et al. 2022)	2022 – 2050	bis 2050: -280, -530, -910 Mrd. €	9,7/ 18,2/ 31,4 Mrd. €
D.CLIMATE (Philip et al. 2021)	2020 – 2070	2070: -1,2%, bis 2070: -730 Mrd. €	14,3 Mrd. €
WIAGEM (Kemfert 2007)	2026 – 2050	bis 2050: -410 Mrd. €	17 Mrd. €

Abbildung 2: Studienergebnisse zu quantifizierbaren Effekten von Extremwetterereignissen (Verluste im BIP).¹²

Die Autoren schlussfolgern, dass die Extremwetterereignisse, die durch den Klimawandel zusätzlich entstehen, die Wirtschaftsleistung eindeutig reduzierten und mit voranschreitendem Klimawandel größer würden. Sie weisen außerdem darauf hin, dass ihre Schätzung eine konservative Untergrenze sei:

11 Lutz, Christian et al. (2025): Szenarien der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland im Kontext von Klimaschutz, Klimawandel und Klimaanpassung, https://gws-os.com/fileadmin/downloads/endbericht_bmwk_klima_fa0255.pdf.

12 Abbildung entnommen: Ebd., S. 128.

Die einzelnen Studien:

Flaute, Markus et al. (2022): Volkswirtschaftliche Folgekosten durch Klimawandel: Szenarioanalyse bis 2050, Studie im Rahmen des Projektes Kosten durch Klimawandelfolgen in Deutschland, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, Dezember 2022, Hrsg. Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung (GWS) mbH, GWS RESEARCH REPORT 2022/02, <https://www.prognos.com/sites/default/files/2026-03/klimafolgekosten-gws-researchreport22-2.pdf>.

Philip, P. et al. (2021): Germany's turning point – Accelerating new growth on the path to net zero. Hg. v. Deloitte Global, https://www.deloitte.com/content/dam/assets-zone2/de/de/docs/about/2024/821098-02_Germany's-Turning-Point.pdf.

Kemfert, C. (2007): Klimawandel kostet die deutsche Volkswirtschaft Milliarden. Hg. v. DIW. Wochenbericht 11/2007, Berlin. https://www.diw.de/de/diw_01.c.450702.de/publikationen/wochenberichte/2007_11/klimawandel_kostet_die_deutsche_volkswirtschaft_milliarden.html.

„Negative nicht oder schwer monetarisierbare Effekte wie der Verlust an Lebensqualität, psychische Langzeitwirkungen, Tote, Traumata, der Verlust an Artenvielfalt etc., die sich nicht unmittelbar in monetäre Größen übersetzen lassen, sind bei dieser Abschätzung nicht eingepreist. Auch verschiedene Effekte aus dem Ausland und Wirkungen, die bei Überschreitung von Kippunkten auftreten könnten, werden nicht betrachtet. Die tatsächlichen gesamten Folgewirkungen des Klimawandels für die Wirtschaft dürften also deutlich negativer ausfallen und insbesondere nach 2045 noch massiv an Bedeutung gewinnen.“¹³

3.2. Überschwemmung und Dürre – Vergleich herausragender Schadensereignisse

Die folgende Abbildung stellt die Gesamtschäden dar, die durch Überschwemmungen im Jahr 2021 verursacht wurden, ebenso wie die Gesamtschäden, die auf Hitze und Dürre im Zeitraum 2018/2019 zurückzuführen sind. Sturzfluten und Überschwemmungen verursachten die größten Gesamtschäden bei Privathaushalten gefolgt vom Bauwesen sowie Verkehr und Verkehrsinfrastruktur. Die größten Gesamtschäden durch Hitze und Dürre entstanden in der Wald- und Forstwirtschaft gefolgt von Industrie und Gewerbe sowie in der Landwirtschaft.

Vergleich der Gesamtschäden der Ereignisse und Aufteilung auf die Handlungsfelder der Deutschen Anpassungsstrategie in Mrd. Euro

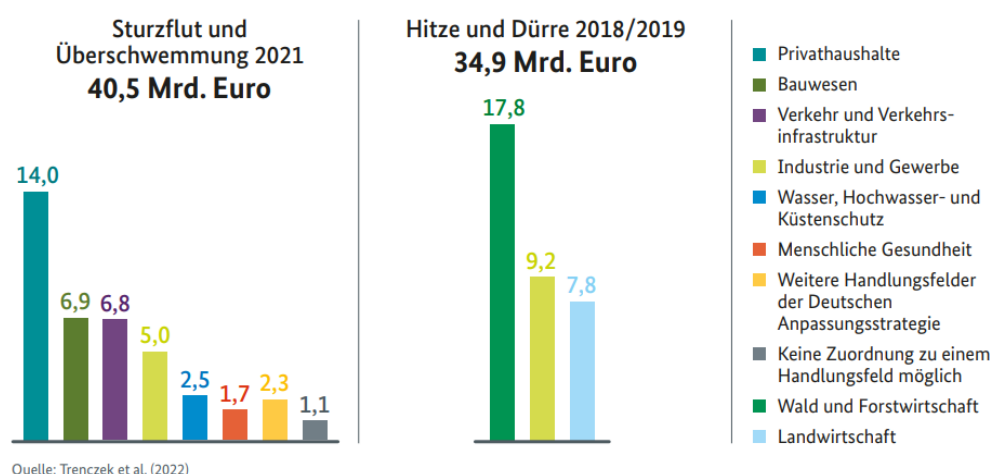


Abbildung 3: Vergleich der Gesamtschäden der Ereignisse und Aufteilung auf die Handlungsfelder der Deutschen Anpassungsstrategie in Mrd. Euro.¹⁴

Das Bundeswirtschaftsministerium stellt außerdem fest:

„Darüber hinaus zeigt sich, dass Dürren und Hitzewellen zu anteilig deutlich höheren (indirekten) Folgekosten führen. Einem Euro direkter Schäden stehen hier Folgekosten von bis zu

13 Lutz, Christian et al. (2025): Szenarien der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland im Kontext von Klimaschutz, Klimawandel und Klimaanpassung, Seite 4, https://gws-os.com/fileadmin/downloads/endbericht_bmwk_klima_fa0255.pdf.

14 Abbildung entnommen aus: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2023): Starkregen und Fluten versus Dürre – Was trifft wen?, https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Downloads/M-O/Merkblaetter/merkblatt-klimawandelfolgen-in-deutschland-06.pdf?__blob=publicationFile&v=4.

70 Cent gegenüber – bei Überschwemmungen entstehen je Euro nur ca. 20 Cent Folgekosten.“¹⁵

3.3. Rückversicherer Munich Re

Der Rückversicherer Munich Re beziffert die Kosten der Wetterkatastrophen für die größten Volkswirtschaften der Welt und konstatiert in seiner Analyse, dass in acht der zehn größten Industrieländer die Schäden durch Naturkatastrophen gemessen am Bruttonationaleinkommen heute deutlich höher seien als in den 1980er Jahren. Besonders hoch seien sie im Schnitt der vergangenen fünf Jahre in den USA, Deutschland und Indien gewesen:

„In Milliarden US-Dollar waren dies beispielsweise im Schnitt von 2020-2025 pro Jahr (inflationsbereinigt) 150 Mrd. US\$ in den USA, 14 Mrd. US\$^[16] in Deutschland und 9 Mrd. US\$ in Indien.“¹⁷

3.4. Boston Consulting Group/Naturschutzbund Deutschland e. V.

In einer Studie zur Wassersicherheit, die von der Boston Consulting Group und dem Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) durchgeführt wurde, wird der Wasserrückgang in Deutschland auf schwindendes Grundwasser, geschwächte kleine Wasserkreisläufe und sich verändernde klimatische und hydrologische Muster zurückgeführt. Zudem verschärfe der zunehmende Wettbewerb zwischen den Nutzern den Wasserstress. Dies werde im Laufe der Zeit erhebliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgekosten verursachen. Die Kosten allein von wasserbedingten Schäden beziffern sie auf mindestens 20 bis 25 Milliarden Euro jährlich oder kumulativ auf mindestens 500 bis 625 Milliarden Euro bis 2050, falls keine Gegenmaßnahmen ergriffen würden.¹⁸

3.5. KfW-Research (2026) – Schäden steigen

Die Forschungsabteilung der KfW Bankengruppe, KfW-Research¹⁹, titelt im April 2026 „Globale Schäden durch Wetterextreme steigen – bereits 21 % der deutschen Unternehmen von negativen Folgen des Klimawandels betroffen“ und erklärt:

15 Ebd., Seite 3.

16 14 Mrd. US\$ entsprechen im August 2026 ca. 12,14 Mrd. Euro.

17 Munich Re (2025): Unwetter nagen am Wohlstand – Wetterkatastrophen belasten viele Industrieländer zunehmend, Prävention zahlt sich aus, <https://www.munichre.com/de/insights/natural-disaster-and-climate-change/weather-disasters-in-industrialized-countries.html>.

18 Boston Consulting Group und Naturschutzbund Deutschland e. V. (2026): Jeder Tropfen zählt – Wege zur Wassersicherheit, Kurzversion, S. 6, https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/landwirtschaft/260114_nabu_x_bcg_water_study_short_version_german_compressed_vfinal.pdf.

19 KfW: KfW Research – Forschung in Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft, <https://www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/KfW-Research/>.

„Die Europäische Umweltagentur beziffert die durch Extremwetterereignisse in Deutschland im Zeitraum von 1980 bis 2023 entstandenen Vermögensschäden auf etwa 180 Mrd. EUR. Eine vom Bundeswirtschaftsministerium in Auftrag gegebene Studie schätzt die extremwetterbedingten Schäden zwischen 2000 und 2021 auf mindestens 145 Mrd. EUR (preisbereinigt auf 2021). [...]“

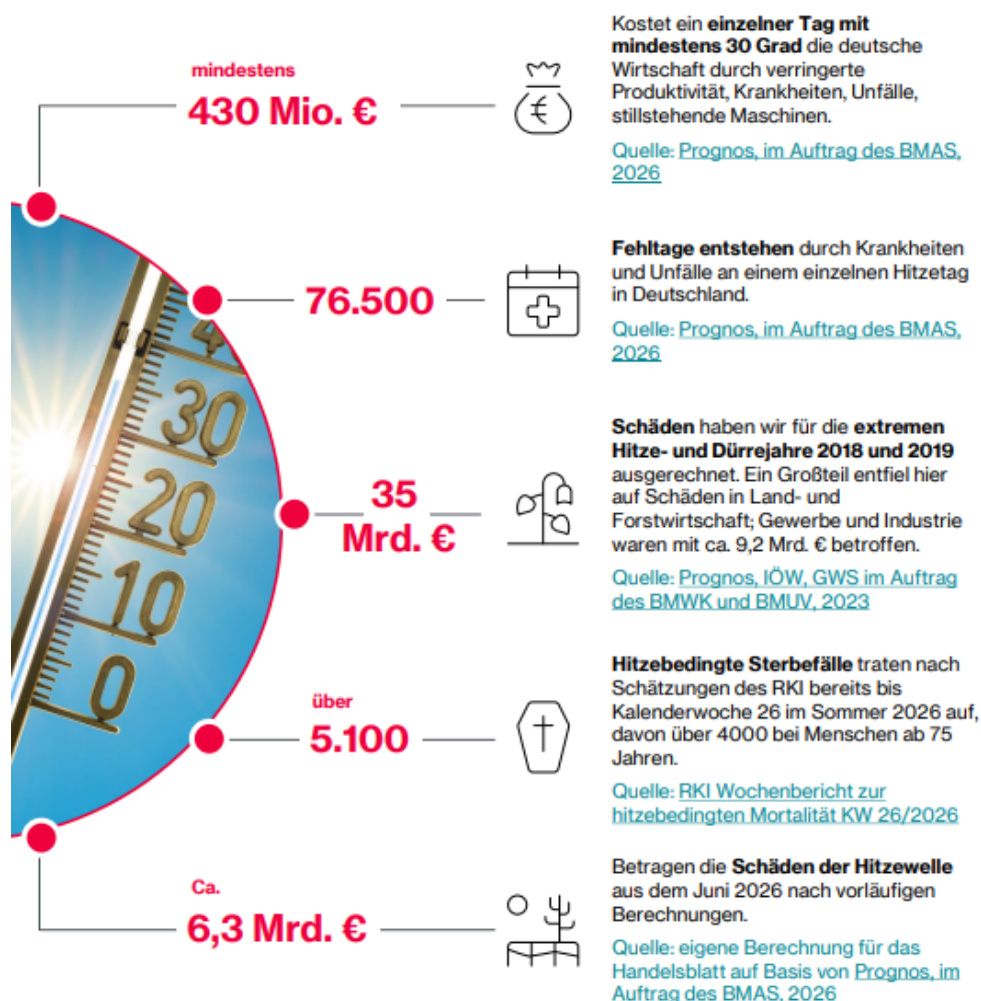
Bei der Interpretation der oben genannten Schadensstatistiken ist zu beachten, dass sie nur einen Teil der gesamten Schäden durch Extremwetter abbilden. Denn die Auswirkungen und Folgen von solchen Ereignissen sind vielfältig und komplex, sodass nicht alle Schäden vollständig erfasst oder monetarisiert werden können. Dies gilt insbesondere für Hitze- und Dürreereignisse, da derzeit nur wenige Akteure gegen Schäden durch Trockenheit (wie z. B. Ernteausfälle) versichert sind und hitzebedingte Schäden bislang nur unzureichend untersucht wurden. Zudem bleiben indirekte Folgen des Klimawandels in den ökonomischen Schadensbewertungen bislang unberücksichtigt. Zu diesen gehören langfristige Gesundheitsbeeinträchtigungen, Produktivitätsverluste oder der Verlust an Artenvielfalt durch das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten. Insgesamt führen Datenlücken, methodische Erfassungsprobleme, aber auch die Nichtberücksichtigung von kleineren Schadensereignissen dazu, dass die wetter- und klimabedingten wirtschaftlichen Schäden eher unterschätzt werden.“²⁰

3.6. Prognos AG (2026)

Ein aktuelles Whitepaper des wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftlichen Beratungsunternehmens Prognos AG vom Juli 2026 mit dem Titel „Der Klimawandel hat längst eine Rechnung geschrieben. Was Hitze unsere Gesellschaft wirklich kostet und wie wir uns vorbereiten können“²¹ gibt einen Überblick über die Kosten der Hitzeereignisse.

20 KfW Research (2026): Globale Schäden durch Wetterextreme steigen – bereits 21 % der deutschen Unternehmen von negativen Folgen des Klimawandels betroffen, S. 3, <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzerntemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2026/Fokus-Nr.-542-April-2026-Klimabetroffenheit.pdf>.

21 Prognos (2026): Der Klimawandel hat längst eine Rechnung geschrieben, Whitepaper, https://www.prognos.com/sites/default/files/2026-07/20260716_Whitepaper%20Klimawandelkosten%20und%20Hitze_Prognos.pdf.

Abbildung 4: Schäden, Kosten und Todesfälle durch Hitze in Deutschland.²²

4. Bund, Länder und die Anpassung an den Klimawandel

4.1. Klimaanpassung – Aufgabe der Länder

Im Mai 2026 erläuterte die Bundesregierung, im föderalen System seien die Länder und Kommunen für die Finanzierung der konkreten Planung und Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen vor Ort zuständig. Der Bund sei insbesondere für die strategische Rahmensezung zuständig und könne durch eine modellhafte Förderung unterstützen. Eine

22 Abbildung entnommen aus: Ebd., S. 2.

flächendeckende Finanzierung von kommunalen Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sei nicht Aufgabe des Bundes.²³

4.2. Hindernisse der Kommunen bei der Klimaanpassung

In einem Interview benannte Christine Wilcken vom Deutsche Städtetag 2025 die Probleme der Kommunen bei der Klimaanpassung deutlich. Der Deutschlandfunk fasst zusammen:

„Es geht vor allem um Geld, das fehlt: Die zuständigen Kommunen steckten in der größten Finanzkrise seit der Wiedervereinigung, [...]. 2024 meldeten sie ein Rekorddefizit von fast 25 Milliarden Euro. Gleichzeitig werden laut Wilcken bis 2030 rund 55 Milliarden Euro^[24] für Klimaanpassungsmaßnahmen gebraucht.

Klimaanpassung werde im Moment fast ausschließlich über Förderprogramme finanziert, [...]. Vom Bund kämen bislang nur überschaubare Mittel: Für 2026 seien im Aktionsplan Natürlicher Klimaschutz gerade einmal 820 Millionen Euro vorgesehen.

Ein Ausweg könnte Wilcken zufolge eine neue Gemeinschaftsaufgabe (GA) Klimaanpassung sein. Dabei würden Bund und Länder rechtlich verpflichtet, die Kosten gemeinsam zu tragen.

Eine solche GA gibt es etwa schon beim Küstenschutz. Für Klimaanpassung wäre allerdings eine Grundgesetzänderung notwendig, so Wilcken – und die ist bisher nicht in Sicht. Dabei würde die GA nicht nur mehr Geld sichern, sondern auch ein deutliches Signal setzen, dass Bund und Länder die Herausforderung gemeinsam schultern, meint Wilcken.“²⁵

4.3. Gemeinschaftsaufgabe Naturschutz und Klimaanpassung

Der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD beinhaltet die Prüfung der Einführung einer Gemeinschaftsaufgabe Naturschutz und Klimaanpassung (GANK) gemäß Artikel 91a GG.²⁶ Die Bundesregierung erklärte im Mai 2026, da sich die Prüfung einer neuen Gemeinschaftsaufgabe Naturschutz und Klimaanpassung als ein zeitaufwändiger und abstimmungsintensiver Prozess

23 Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Kommunaler Klimaschutz und kommunale Klimaanpassung – Geplante Maßnahmen zur Finanzierung“, 29.05.2026, <https://dserver.bundestag.de/btd/21/062/2106227.pdf>; vgl. auch Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage Klimaschutzprogramm 2026 vor dem Hintergrund der absehbaren Verfehlung der Klimaziele, 05.05.2026, <https://dserver.bundestag.de/btd/21/057/2105747.pdf>.

24 „Laut einer Erhebung der investiven und personellen Finanzierungsbedarfe einer Unterarbeitsgruppe der Umweltministerkonferenz besteht bis 2030 für die Bereiche Klimaanpassung, Naturschutz und natürlicher Klimaschutz ein Bedarf in den Ländern und Kommunen an Finanzmitteln in Höhe von insgesamt ca. **55 Mrd. Euro** sowie ein Stellenbedarf in Höhe von ca. 16.200 Stellen.“, Deutscher Städtetag, https://www.bundestag.de/resource/blob/975674/20-16-230-F_Deutscher-Staedtetag.pdf.

25 Deutschlandfunk (2025): Wege in die klimaresiliente Zukunft, <https://www.deutschlandfunk.de/klimaanpassung-klimawandel-auswirkungen-klimaschutz-massnahmen-100.html>.

26 Koalitionsvertrag der Bundesregierung in der 21. Legislaturperiode, S. 37, https://www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf.

gestalte²⁷ und auch unter Finanzierungsvorbehalt stehe, arbeite sie mit der Interimslösung „Sonderprogramm Naturschutz und Klimaanpassung“.²⁸ Für dieses Sonderprogramm steht eine halbe Milliarde Euro zur Verfügung.²⁹

5. Ausgaben des Bundes (Förderprogramme und -instrumente)

5.1. Bündelung der Förderlandschaft

Das Deutsche Institut für Urbanistik gGmbH (Difu) konstatiert, dass die Programmlandschaft zur Förderung von Klimaschutz und Klimaanpassung in Kommunen, die Bund und Länder in den vergangenen Jahren aufgebaut hätten, inzwischen komplex und unübersichtlich sei. Das Difu schlägt eine „Bündelung und Pauschalierung von Förderprogrammen durch Bund und Länder [vor], um die Vielzahl an Programmen und die damit verbundene Intransparenz abzubauen.“³⁰

5.2. Erhebung der Ausgaben für Klimaanpassung ab dem Jahr 2026

Die Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) erklärte im September 2025, die Bundesregierung habe keine abschließenden Erkenntnisse über die finanziellen Bedarfe für die Anpassung an die Klimakrise in Deutschland bis zum Jahr 2030. Die Bundesregierung werde aber die Ausgaben für Klimaanpassung ab dem Jahr 2026 gemäß den Vorgaben des Klimaanpassungsgesetzes systematisch erheben, „beginnend mit einem Rückblick auf die Jahre 2024 und 2025.“³¹

27 Die rechtliche Problematik der Einführung einer Gemeinschaftsaufgabe Naturschutz und Klimaanpassung findet sich in den folgenden Gutachten:

Rechtsfragen der gemeinsamen Finanzierung von Maßnahmen der Klimaanpassung und des Naturschutzes durch Bund und Länder, 22.07.2024, <https://www.bundesumweltministerium.de/download/rechtsfragen-der-gemeinsamen-finanzierung-von-massnahmen-der-klimaanpassung-und-des-naturschutzes-durch-bund-und-laender>.

Praktische und rechtliche Erwägungen zur Finanzierung von Klimaanpassung im Mehrebenensystem, Das Finanzpaket 2025, 20.02.2026; Rechtsgutachten im Auftrag der Wissenschaftsplattform Klimaschutz, <https://www.wissenschaftsplattform-klimaschutz.de/veroeffentlichungen/finanzierung-der-klimaanpassung-rechtliche-erwaegungen-im-mehrebenensystem>.

28 Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Kommunaler Klimaschutz und kommunale Klimaanpassung – Geplante Maßnahmen zur Finanzierung“, 29.05.2026, S. 10, <https://dserver.bundestag.de/btd/21/062/2106227.pdf>. Siehe hierzu auch Ergebnisprotokoll der 106. Umweltministerkonferenz, Stand: 26.05.2026 unter TOP 18, <https://www.umweltministerkonferenz.de/documents/umk-protokoll.pdf>.

29 Umweltbundesamt (2025), Newsletter Klimafolgen und Anpassung – Nr: 97, <https://www.umweltbundesamt.de/service/newsletter/archiv/newsletter-klimafolgen-anpassung-nr-97>.

30 Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu) (2026): Kommunaler Klimaschutz – Ansätze für eine effiziente, wirkungsorientierte und bürokratiearme Förderung im bestehenden System, S. 4, https://www.klima-allianz.de/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Studien_Hintergrund/Policy_Paper_Klimaschutz_2026-03-20.pdf.

31 Antwort auf die Schriftliche Frage 95, <https://dserver.bundestag.de/btd/21/018/2101831.pdf>.

5.3. Ausgaben des Bundes für die Anpassung an den Klimawandel

Im Abschlussbericht „Ausgaben des Bundes für die Anpassung an den Klimawandel, Entwicklung und Pilotierung einer Analysemethodik“³² des Umweltbundesamtes wurden 255 Haushalts-titel im Bundeshaushalt 2022 identifiziert, die Ausgaben für die Klimaanpassung beinhalten. Diese Titel sind dort in Anhang C aufgelistet.³³

Eine Analyse zeigte, dass Ausgaben zur Anpassung an den Klimawandel in Höhe von 2,07 Mrd. Euro bis 3,41 Mrd. Euro getätigt wurden. Dort heißt es weiter, die Diskrepanz dieser Ergebnisse zu den erwartbaren Folgekosten durch klimatische Veränderungen zeige Verbesserungsbedarf in der Maßnahmenfinanzierung auf.³⁴

5.4. Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)

Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) wurde im März 2023 von der Bundesre-gierung beschlossen.³⁵ Für das Jahr 2023 wurden Ausgaben von insgesamt 590 Millionen Euro veranschlagt.³⁶ Bis 2026 standen für die verschiedenen Maßnahmen vier Mrd. Euro zur Verfü-gung.³⁷ Das ANK sieht Maßnahmen in den „Themenbereichen Moore, Wälder, landwirtschaftlich genutzte Mineralböden, Holz- und Biomassenutzung, Stärkung des Landschaftswasserhaushalts, Meere und Küsten, Wildnis, Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie Monitoring und Forschung“³⁸ vor.

Zum Fördervolumen ausgewählter Programme im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) im Jahr 2025 siehe die folgende Tabelle:

-
- 32 Umweltbundesamt (2025): Ausgaben des Bundes für die Anpassung an den Klimawandel, Entwicklung und Pilotierung einer Analysemethodik, https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/11850/publikationen/07_2025_cc.pdf.
- 33 Ebd., S. 125 ff.
- 34 Ebd., S. 5.
- 35 Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz, Kabinettsbeschluss vom 29. März 2023, https://www.bundesumweltministerium.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/ank_publication_bf.pdf.
- 36 Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz, Kabinettsbeschluss vom 29. März 2023, S. 8., https://www.bundesumweltministerium.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/ank_publication_bf.pdf.
- 37 Umweltbundesamt (2023): Factsheet zum Monitoringbericht 2023 zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel, S. 7, https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/479/publikationen/factsheet_monitoringbericht_2023_bf.pdf.
- 38 Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Bettina Hagedorn vom 3. Juni 2026 auf die Schriftliche Frage 132, <https://dserver.bundestag.de/btd/21/062/2106244.pdf>.

Lfd. Nr.	Förderprogramm im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)	Angefragtes Fördervolumen für die gesamte Laufzeit im Jahr 2025 – in Tausend Euro –
1	Information, Aktivierung, Steuerung und Unterstützung von Maßnahmen zur Wiedervernässung von Moorböden (InAWi)	12.949
2	Wiedervernässung und Renaturierung naturschutzbedeutsamer Moore (1.000 Moore)	1.521
3	Maßnahmen zur dauerhaften und weitgehenden Wiedervernässung land- und forstwirtschaftlich genutzter Moorböden (Palu)	0
4	Förderung zum Erhalt und zur Wiederherstellung von Seegras- und Salzwiesen sowie von Algenwäldern	0
5	KlimaWildnis	43.962
6	Klimaangepasstes Waldmanagement	133.900
7	Investitionsförderung von Maschinen und Geräten zur Stärkung der natürlichen Bodenfunktionen	k. A.
8	Natürlicher Klimaschutz in Kommunen	235.900
9	Förderung des Natürlichen Klimaschutzes in Unternehmen im KfW-Umweltprogramm	6.520
10	Natürlicher Klimaschutz in kommunalen Gebieten im ländlichen Raum	0
11	Förderaufruf KI-Leuchttürme	0
12	Förderaufruf Natürlicher Klimaschutz und naturbasierte Lösungen im Rahmen der Förderrichtlinie DAS	11.640

Abbildung 5: Fördervolumen pro Förderprogramm des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz 2025.³⁹

Nach Angaben der Bundesregierung war die Förderrichtlinie „Maßnahmen zur dauerhaften und weitgehenden Wiedervernässung land- und forstwirtschaftlich genutzter Moorböden (Palu)“ (lfd. Nr. 3 in der Tabelle oben) im August 2025 noch nicht veröffentlicht. Ergänzt wurde, dass die nicht in der Tabelle enthaltenen Waldmaßnahmen zum „Waldumbau“ und zur „Wiederaufforstung“ im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMELH) im Jahr 2025 ebenfalls über das ANK mit 18,276 Mio. Euro finanziert wurden.⁴⁰ Insgesamt finanzierte das ANK somit Projekte im Jahr 2025 mit rund 465 Mio Euro⁴¹

39 Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Carsten Träger vom 27. August 2025 auf die Schriftliche Frage 86, (Unter dem folgenden Link finden sich auch die Erläuterungen zu den lfd. Nummern 3, 4, 10, 11 und 7), <https://dserver.bundestag.de/btd/21/014/2101406.pdf>. Das Fördervolumen für das ANK für das Jahr 2024 ist ebenfalls dort abrufbar.

40 Ebd.

41 Eigene Berechnung, 446.392.000 plus 18.276.000.

Eine Übersicht über die einzelnen Programme und Fördermöglichkeiten im Rahmen des ANK finden sich auf der Homepage des Kompetenzzentrums „Natürlicher Klimaschutz“.⁴²

Eine Fortschreibung des ANK ist in Vorbereitung.⁴³ Die Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit erklärte im Juni 2026:

„Entsprechend dem Beschluss des Klimaschutzprogramms 2026 werden auf Basis der für den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF) enthaltenen Maßnahmen die Förderprogramme des ANK weiterentwickelt. Diese werden auch durch neue Förderprogramme ergänzt. Dafür wurden zusätzliche Haushaltsmittel von 4,7 Mrd. Euro für die Jahre 2027 bis 2030 vereinbart.“⁴⁴

Ein mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit erstelltes BfN-Gutachten informiert über den Umsetzungsstand und die voraussichtlichen Wirkungen der bis zum 01.01.2025 begonnenen Fördermaßnahmen im ANK.⁴⁵ Zwischen 2024 und 2028 waren laut BfN-Gutachten für das ANK über 3,5 Milliarden Euro vorgesehen.⁴⁶ Der Umsetzungsstand der einzelnen Fördermaßnahmen sowie deren Ausgaben gemäß Finanzplan 2022–2028 sind im Anhang C des Gutachtens aufgeführt.⁴⁷ Im Gutachten finden sich auch Steckbriefe der einzelnen Fördermaßnahmen mit einer Kurzdarstellung des Umsetzungsstandes und der Wirkung der Programme auf den Klimaschutz (und bei einigen Programmen auch auf die Wasserqualität).⁴⁸

5.5. Bundesprogramm „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“ (KlimaRäume)

Am 1. April 2026 startete das Bundesprogramm „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“ (KlimaRäume) in die fünfte Förderrunde. Vor allem Kommunen sollen beim Ausbau und der Stärkung der sogenannten blau-grünen Infrastruktur unterstützt werden. Dazu wurden bisher insgesamt 656 Millionen Euro aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF)

42 Kompetenzzentrum Natürlicher Klimaschutz: Förderung, <https://www.kompetenzzentrum-nk.de/foerderung/>.

43 „Ein Kabinettsbeschluss für das weiterentwickelte ANK wird für die zweite Jahreshälfte 2026 angestrebt.“, Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Bettina Hagedorn vom 3. Juni 2026 auf die Schriftliche Frage 132, <https://dserver.bundestag.de/btd/21/062/2106244.pdf>.

44 Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Bettina Hagedorn vom 3. Juni 2026 auf die Schriftliche Frage 132, <https://dserver.bundestag.de/btd/21/062/2106244.pdf>. Hervorhebung durch Verfasser der Dokumentation.

45 BfN-Schriften 753 - Gutachten zur Umsetzung und Wirkungen von Fördermaßnahmen im ANK, Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz, 25.11.2025, S. 7, <https://bf.n.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/2065/file/Schrift753.pdf>.

46 Ebd., S. 25.

47 Ebd., S. 160 ff.

48 Ebd., S. 182 ff.

zur Verfügung gestellt.⁴⁹ Für die fünfte Förderrunde wurden 80 Millionen Euro aus dem KTF bereitgestellt.⁵⁰

Das Bundesprogramm soll „zur Bewältigung von Klimawandelfolgen wie Trockenheit, Hitze und extremen Wetterereignissen beitragen. [...]. Im Fokus stehen naturbasierte Lösungen der blau-grünen Infrastruktur, die gleichzeitig einen Beitrag zum natürlichen Klimaschutz leisten (CO₂-Aufnahme aus der Atmosphäre).“⁵¹

5.6. Fördermaßnahmen der FONA-Strategie

Im Rahmen der Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFT) gibt es folgende Fördermaßnahmen:

- Die Fördermaßnahme „ClimXtreme – Klimawandel und Extremereignisse“ (Phase II) untersucht „meteorologische beziehungsweise klimatologische Extremereignissen, wie Hitzewellen, Starkniederschläge, Hochwasser oder Stürme“, und wird mit acht Millionen Euro unterstützt.⁵²
- Die Fördermaßnahme „RegIKlim – Regionale Informationen zum Klimahandeln“ unterstützt Städte und Regionen dabei, notwendige Anpassungsmaßnahmen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse umzusetzen. Insgesamt stehen dafür rund 35 Millionen Euro bereit.⁵³
- Die vom 01.02.2022 bis zum 28.02.2026 laufende Fördermaßnahme „Wasser-Extremereignisse (WaX)“ unterstützte Städte und Gemeinden mit 25 Millionen Euro dabei, sich besser auf Starkregen, Hochwasser und Dürren vorzubereiten.⁵⁴
- Im Rahmen der Fördermaßnahme „Klimaresilienz durch Handeln in Stadt und Region“ wird erforscht, wie Städte und Regionen widerstandsfähiger gegenüber Klimaveränderungen

49 Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen: Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel, https://www.bmwsb.bund.de/DE/stadtentwicklung/klimagerechte-stadtentwicklung/gruene-stadt/anpassung-urbane-raeume-klimawandel/anpassung-urbane-raeume-klimawandel_node.html.

50 Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, https://www.anpassung-klimawandel.bund.de/KLIMA/DE/Aktuelles/aktuelles_node.html.

51 Ebd.

52 Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt: ClimXtreme – Klimawandel und Extremereignisse, <https://www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/climxtreme.php>.

53 Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt: RegIKlim – Regionale Informationen zum Klimahandeln, <https://www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/regionale-informationen-zum-klimahandeln.php>.

54 Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt: Wasser-Extremereignisse (WaX), <https://www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/wasserextremereignisse.php>.

gemacht werden können. Sie besteht aus drei Phasen. Es werden insgesamt Fördermittel in Höhe von rund 41 Millionen Euro investiert.⁵⁵

5.7. Blaues Band Deutschland (BBD)

Das Blaue Band Deutschland (BBD)⁵⁶ fördert die Renaturierung von Bundeswasserstraßen und deren Auen. Der Bund stellt hierzu jährlich ca. 60 Mio. Euro zur Verfügung.⁵⁷

5.8. Ausgaben des Bundes für GAK-Maßnahmen

Der Bund stellt im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) zusammen mit den Ländern Mittel für den Hochwasserschutz, den Küstenschutz und den Wald bereit, die im Folgenden kurz dargelegt werden.

5.8.1. Finanzielle Unterstützung Hochwasserschutz

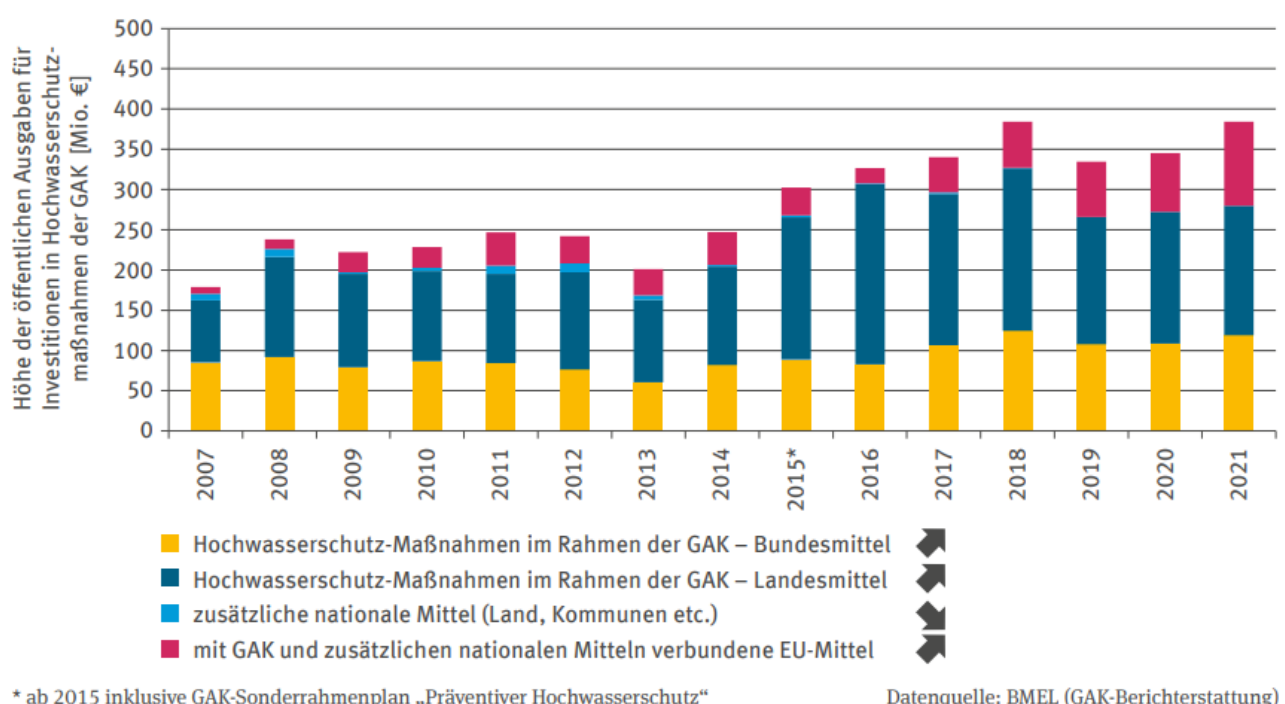
„Im Rahmen der GAK erhalten die Länder vom Bund finanzielle Unterstützung für Neubau und Verstärkung von Hochwasserschutzanlagen, Rückverlegung von Deichen und naturnahe Gewässerentwicklung. Zudem gibt die EU im Zusammenhang mit der GAK und zusätzlichen nationalen Mitteln Zuschüsse. Seit 2015 gibt es den SRP [Sonderrahmenplan] ‘Maßnahmen des präventiven Hochwasserschutzes’. Die Ausgaben insbesondere der Länder sind seitdem deutlich gestiegen.“⁵⁸

55 Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt: Klimaresilienz durch Handeln in Stadt und Region, https://www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/klimaresilienz_durch_handeln_in_stadt_und_region.php.

56 Homepage zum Bundesprogramm Blaues Band Deutschland: <https://www.blaues-band.bund.de/>.

57 <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/fluesse/verbesserungsmassnahmen/blaues-band>

58 Umweltbundesamt: Monitoringbericht 2023 zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel, S. 92, <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/monitoringbericht-2023>.

Abbildung 6: GAK-Mittel für den Hochwasserschutz.⁵⁹

5.8.2. Finanzielle Unterstützung Küstenschutz

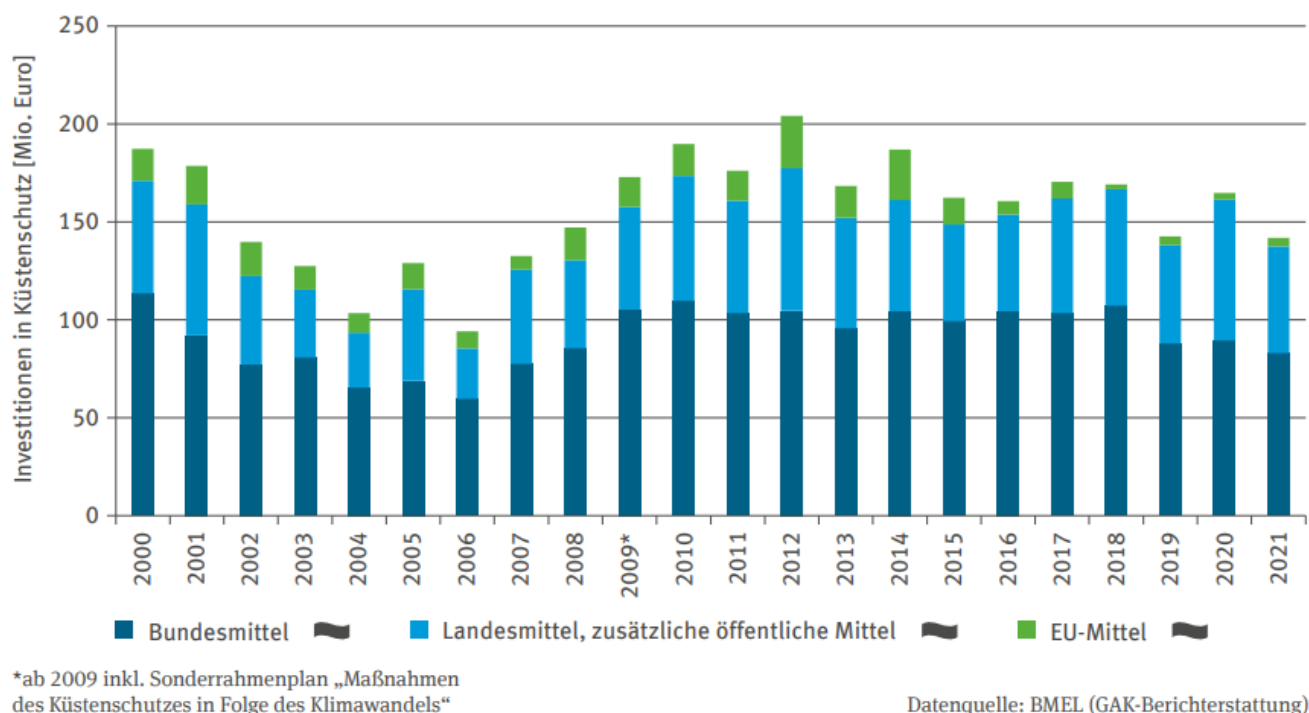
„In Deutschland werden Maßnahmen des technischen Küstenschutzes zum deutlich überwiegenden Teil aus der GAK finanziert. Bund und Länder, die für den überwiegenden Teil der Förderung aufkommen, teilen sich die Investitionskosten im Verhältnis 70 zu 30.“⁶⁰

„Zwischen 2000 und 2006 nahmen die Investitionen in den Küstenschutz um etwa die Hälfte ab. Die Ausgaben stiegen anschließend wieder an und erreichten im Jahr 2012 die Summe von rund 200 Mio. Euro. In den Folgejahren pendelten die jährlichen Ausgaben aus Mitteln von Bund, EU und Ländern um jährlich 150 Mio. Euro. Die Investitionen des Bundes lagen zwischen 2009 und 2018 relativ konstant bei knapp über 100 Mio. Euro, bevor sie ab 2019 auf zuletzt etwa 70 Mio. Euro sanken. Auch die aufgewendeten Landes- und EU-Mittel gingen 2021 im Vergleich zum Vorjahr zurück: Das Gesamtvolumen der Investitionen in den Küstenschutz betrug 125 Mio. Euro. Statistisch signifikante Trends liegen aufgrund der schwankenden Entwicklung der Investitionen in den Küstenschutz seit 2000 nicht vor. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich Küstenschutzmaßnahmen sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung über lange Zeiträume erstrecken können und auch nicht kontinuierlich abfließen.“⁶¹

⁵⁹ Ebd., S. 92.

⁶⁰ Ebd., S.113.

⁶¹ Ebd., S.113.

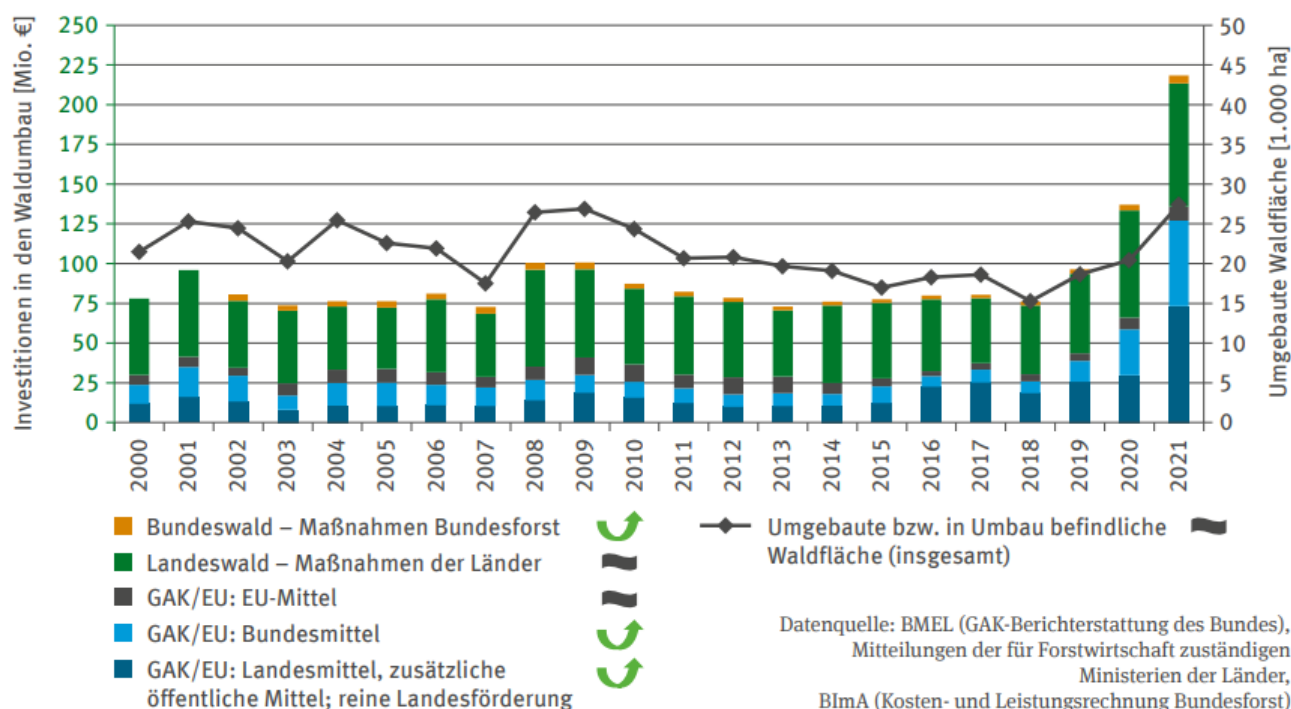
Abbildung 7: Investitionen in den Küstenschutz.⁶²

5.8.3. Finanzielle Unterstützung Wald

„Neben der Forschungsförderung im Rahmen des Waldklimafonds sind die Finanzierung von Waldumbaumaßnahmen im Staatswald sowie die Förderung für den Privatwald insbesondere im Rahmen der GAK stark ausgeweitet worden.“⁶³

⁶² Ebd., S. 112.

⁶³ Ebd., S. 172.

Abbildung 8: Förderung des Waldumbaus.⁶⁴

„Der Waldumbau im Staats-, Körperschafts- und Privatwald wird über Förderungen mit EU-, Bundes- und Landesmitteln sowie aus Haushaltsmitteln finanziert vorangetrieben. Infolge der verheerenden Auswirkungen der Dürrejahre 2018 bis 2020 haben vor allem der Bund und die Länder in erheblichem Umfang zusätzliche Mittel bereitgestellt, um den Waldumbau zu beschleunigen und die Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen zu ermöglichen.“⁶⁵

5.9. Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS)

Die Förderrichtlinie „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ (DAS) wurde bis zum 31. Dezember 2026 verlängert und im Rahmen des Programms „Nationale Klimaanpassung“ gefördert. Förderberechtigt sind Kommunen.⁶⁶ Die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel 2024 beschreibt die Wirkungen des Klimawandels auf den Boden, die biologische Vielfalt, Land- und Forstwirtschaft, Wasserhaushalt und -wirtschaft, Küsten- und Meeresschutz

⁶⁴ Ebd., S. 186.

⁶⁵ Ebd., S. 186.

⁶⁶ Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, 16.06.2026, <https://www.bundesumweltministerium.de/programm/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-die-folgen-des-klimawandels>.

Die Zusammenfassung der Zwischenevaluation zur Förderrichtlinie "Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels" (DAS) 2023 vom 01.01.2024 findet sich unter dem folgenden Link: https://www.z-u.org/fileadmin/zug/Dateien/Foerderprogramme/DAS_Anpassung_an_den_Klimawandel/2023_Syspons_Zwischenevaluation_DAS_FRL_Endbericht_Kurzzusammenfassung_bf.pdf.

etc. Dort werden auch Maßnahmen im „Cluster Land und Landnutzung“⁶⁷ und im „Cluster Wasser“⁶⁸ aufgeführt.

5.10. Förderdatenbank Bund, Länder und EU

Einen Überblick über alle aktuellen Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union sowie eine Suchfunktion nach Programmen gemäß festgelegter Suchkriterien findet sich in der Förderdatenbank des Bundeswirtschaftsministeriums:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Förderdatenbank Bund, Länder und EU,
<https://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html>.

* * *

67 Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel 2024, Unterrichtung durch die Bundesregierung, S. 291 ff,
<https://dserver.bundestag.de/btd/20/143/2014303.pdf>.

68 Ebd., S. 318 ff.